Schulzentrum Kreuzfeld | Studienauftrag im selektiven Verfahren

wbarchitekten

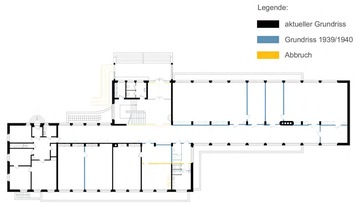
Erneuerung Musikschul- und Bibliotheksgebäude, Turnhallenstrasse 22, Langenthal

Projektstudie

Konzept
Die Annäherung an die Bauaufgabe führte den Verfassenden über die gebauten Strukturen auf dem Areal und über die Lage der Aussenraumflächen bis hin zur Analyse des ursprünglichen Grundrisskonzeptes der Gewerbeschule mit spezieller Würdigung des Portikus als Gebäudehaupteingang im Erdgeschoss.
Die städtebauliche Lage des Gebäudes wurde nach dem Bau der Sporthallen durch den entstandenen Zwischenraum leicht verändert, Die Südseite des Gebäudes wird neu von einem Fussweg begleitet, der an das Langsamverkehrsnetz angebunden ist.

Die ursprüngliche Grundstruktur soll konzeptionell wieder hergestellt werden. Raumabfolgen sollen im neuen Grundriss wieder erlebbar und ablesbar werden.

Grundriss Erdgeschoss von 1939/1940 und heute

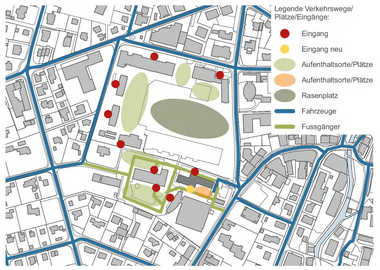


Der Haupteingang wird auch bei den verschiedenen Nutzungen im Gebäude als solcher beibehalten. Im ausreichend grosse Windfang wird neu auch der Eingang für die Bibliothek verortet. Das Treppenhaus als Erschliessungskern für die Musikschule wird beibehalten und mit einem in der Raumschicht integrierten Aufzug ergänzt.

Der neue auf der Südfassade liegenden Garteneingang verbindet das zentrale, für das ganze Gebäude nutzbare Café sowie die Bibliotheksfläche mit dem neu gestalteten, attraktiven Aussenraum.

Gebäudeerschliessung
An der Turnhallenstrasse liegen diverse Parkplatz- und Anliefermöglichkeiten. Mit einem Hebelift ist der Haupteingang für die Bibliothek und die Musikschule hindernisfrei gut erschlossen.
Der Garteneingang auf der Südseite verbindet das Café und die Bibliothek mit dem neuen attraktiven Aussenbereich. Eine Treppe und eine Rampe ermöglichen den hindernisfreien Zugang auch für Kinderwagen.

Neue Situation Verkehr, Plätze, Zugänge



Innere Erschliessung, Brandschutz
Die Geschosse werden wie bestehend über das zentral gelegene Treppenhaus und neu auch hindernisfrei mit dem Aufzug erschlossen. Eine neue optionale Treppe verbindet das 2. Obergeschoss mit dem Dachgeschoss.

Die Entfluchtung des Hauses ist über das bestehende Treppenhaus und über die bestehenden und neuen Eingänge im Erdgeschoss sichergestellt. Um die Belegung der Aula mit 80 Personen zu ermöglichen, wird der zweite Ausgang in den Korridor durch den Nebenraum aktiviert.

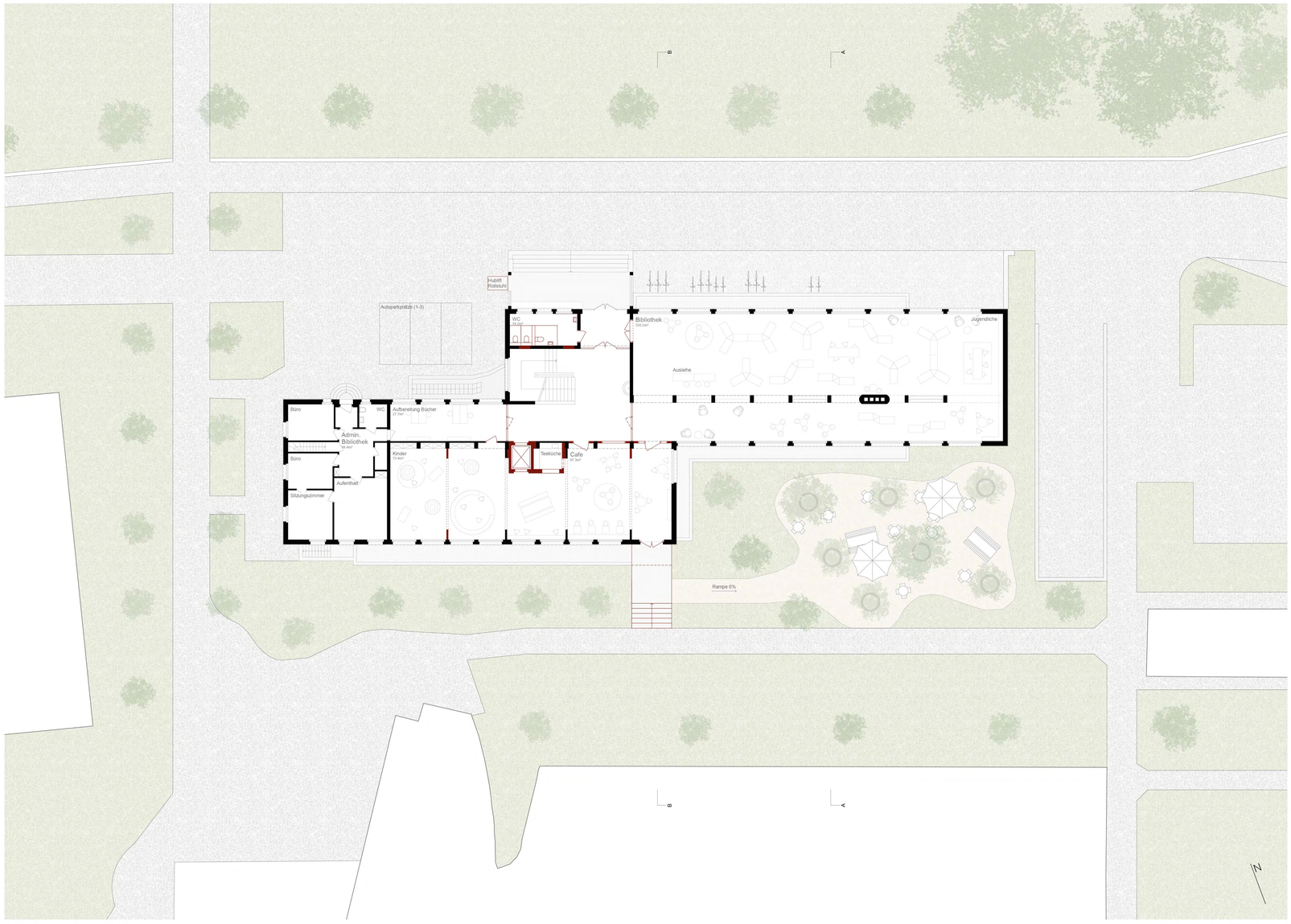
Bibliothek
Die Regionalbibliothek Langenthal besteht seit 1974 als Drehscheibe im regionalen Bibliotheksnetz und steht mit breitem Bildungs- und Kulturauftrag grundsätzlich allen offen. Sie ermöglicht den Zugang zu verschiedensten Medien und Themen. Gleichzeitig soll sie der Bevölkerung einen niederschwelligen, aber qualitativ hochwertigen Begegnungsort anbieten können. Mit bis zu 60'000 Besuchenden pro Jahr ist die bald 50-jährige Bibliothek eine besonders aktive öffentliche Bibliothek.

Mit dem vorgeschlagenen Zugangskonzept mit Aussenbereich und dem Grundrisslayout soll eine flexible und möglichst variantenreiche Bespielung der Flächen möglich sein.
Folgende Themen haben uns dabei als begleitet:
- Einladender Eingangsbereich, der neugierig macht
- Charakter eines öffentlichen Wohnzimmers (Möblierung, Farben, Materialien, Lichtstimmungen)
- Verschiedene Arbeits-, Sitz-, Liege-, Lese- und Kontaktmöglichkeiten
- Bibliothek als sozialer Treffpunkt, er soll allen offen stehen, ohne 'Konsumations' - Zwang
- Kinderbereich mit Möglichkeiten zum Spielen, eventuell Basteln, Stillen
- Jugendbereich mit Rückzugsorte, eher peripher
- Bücher und Medien auf verschiedene Arten präsentieren, zum Entdecken und zum Finden, nicht nur zum Suchen
- Zeitschriften und Zeitungen im Bereich Café
- Flexible Eventbereiche für Vorlesungen, Präsentationen, Aufenthalt
- Lern- und Arbeitsplätze für Einzelpersonen oder Gruppenarbeiten
- Ausgedehnte Öffnungszeiten, auch ohne Mitarbeitende
- Ort für Ausleihe und Rückgabe, Auskunft
- Café, eventuell auch mit kleiner Essmöglichkeit für Mitgebrachtes
- Für Betrieb: Eingang, Aufbereitung, Vorbereitung, Zwischenlager, Lager, Büros, Sitzungszimmer, gut verbunden für Bücherwagen

Café
Das wohnliche ausformulierte Café soll nicht nur den Besuchenden der Bibliothek, sondern auch den Nutzenden der Musikschule zur Verfügung stehen. Es zeichnet sich als Drehscheibe aus, neben der Verortung in der Bibliothek auch mit Zugang zum internen Treppenhaus und der Angliederung zum Gartenausgang in den Aussenbereich. Es dient als Aufenthaltsort, zum Arbeiten, zum Lesen, zum Sein, zum Betreuen der Kinder und weiteren Bedürfnissen. Eine Teeküche, Zeitschriften und Zeitungen runden das Angebot ab.

Aussenraum als Treffpunkt
Der am bestehenden Fusswegnetz angebundene, neu bespielte Zwischenraum zur Turnhalle wird nach der Erneuerung des Musikschul- und Bibliotheksgebäudes als echter Mehrwert gebraucht werden können. Ob als Zugangsbereich mit Kinderwagen, als Rückzugsort, als sozialer Treffpunkt, als Aussenbereich des Cafes oder als Leseort wird der besonnte und mit Bäumen beschattete Mergel-/Kiesplatz die Nutzenden erfreuen. Neben klassischen Stahlrohr-/Holz-Aussenbestuhlung mit Tischen können auch die beliebten modularen Liegeelemente zur Aufwertung beitragen.

Musikschule OML
Die Oberaargauische Musikschule Langenthal OML ist das regionale Kompetenzzentrum für musikalische Bildung und eine staatlich anerkannte Musikschule. Seit 1979 unterrichten rund 60 Lehrpersonen bis zu 1000 Instrumental- und Gesangsschülerinnen und Schüler. Inwieweit die Räumlichkeiten den Bedürfnissen der Nutzenden entsprechen, konnte aus den abgegebenen Unterlagen nicht eindeutig herausgelesen werden. Ein Austausch zwischen dem Nutzenden, den Musizierenden, und dem Planungsteam kann die möglichen Vorstellungen und Möglichkeiten schärfen. Zusätzlich zu der Raumakustik sollte bei Bedarf die Entkoppelung der einzelnen Musikschulräume thematisiert werden.



Grundriss Erdgeschoss 1:200

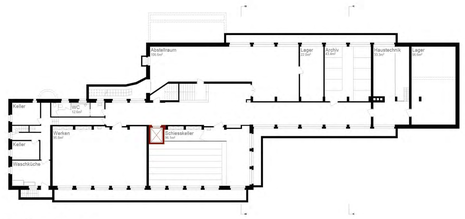
Referenzbilder Garten/Café

Südfassade 1:200

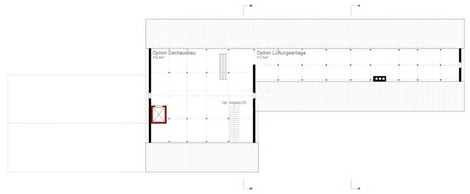
wbarchitekten

Erneuerung Musikschul- und Bibliotheksgebäude, Turnhallenstrasse 22, Langenthal

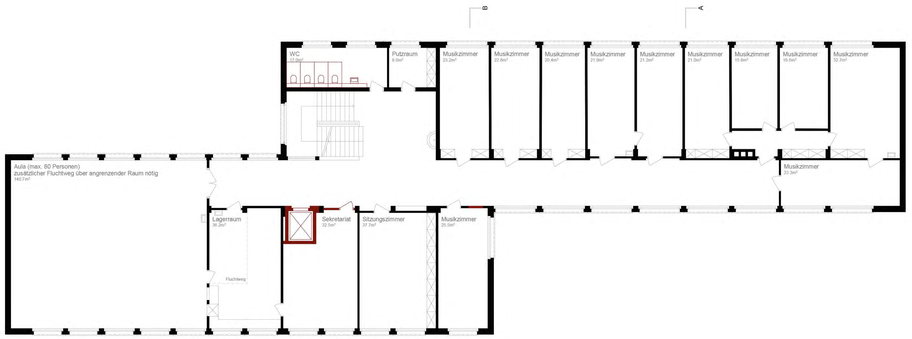
Projektstudie



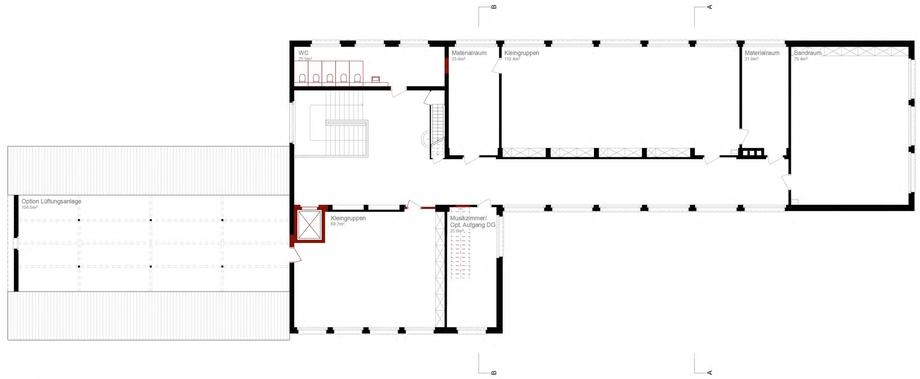
Grundriss Untergeschoss



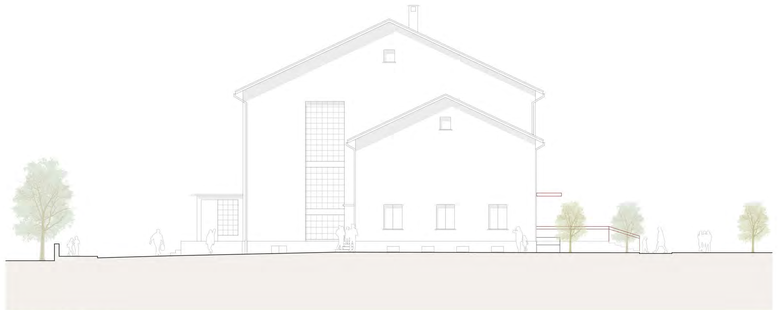
Grundriss Dachgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss 1:200

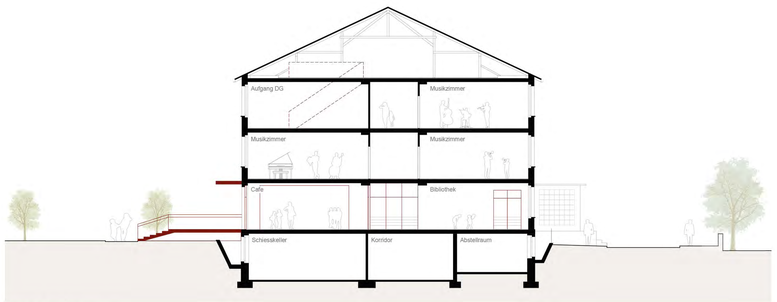


Grundriss 2. Obergeschoss 1:200

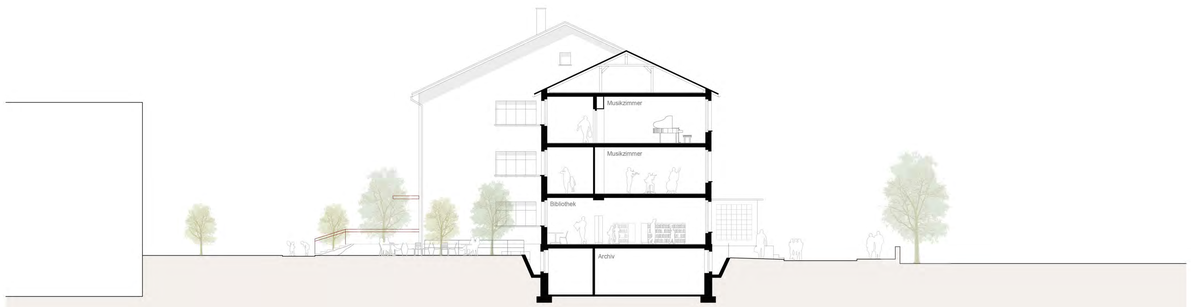


Westfassade 1:200

Ostfassade 1:200



Schnitt B-B 1:200



Schnitt A-A 1:200

Nordfassade 1:200

wbarchitekten

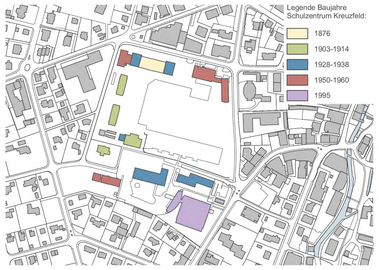
Erneuerung Musikschul- und Bibliotheksgebäude, Turnhallenstrasse 22, Langenthal

Projektanalyse

Areal und Schulgebäude

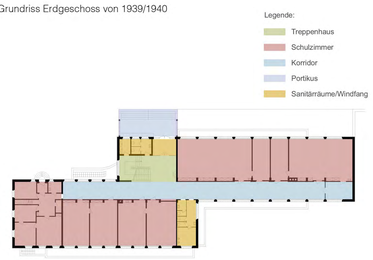
Bedeutende Architekten haben zwischen 1870 und 1960 das Schulzentrum Kreuzfeld gebaut. 1995 wurde das Schulzentrum mit der 3-fach Turnhalle südlich des ehemaligen Gewerbeschulhauses ergänzt.

Analyse Baujahre Gebäude



Das seit 1980 als Musikschule und Regionalbibliothek genutzte Gebäude wurde 1939-1940 als Gewerbeschulhaus vom Architekten Hector Egger, Langenthal erbaut. Mit diesem Bau näherte er sich bewusst dem „Neuen Schulhausbau" an und bricht mit der Tradition des Schulhauses als Repräsentationsbau. Das nach den der Neuen Sachlichkeit verpflichteten Grundsätzen klar konzipierte Bauvolumen besteht aus zwei an einem Korridor angehängten Volumen, das vertikal und horizontal versetzt ist. Der Trakt mit den Schulzimmern ist gegen Süden orientiert und ist mit einem beidseitig befensterten Raum abgeschlossen. Die grosszügigen und regelmässigen Öffnungen bilden ein langes Band, und ermöglichen eine optimale Belichtung. Im Untergeschoss liegen weitere gut belichtete Unterrichtsräume.

Grundriss Erdgeschoss von 1939/1940



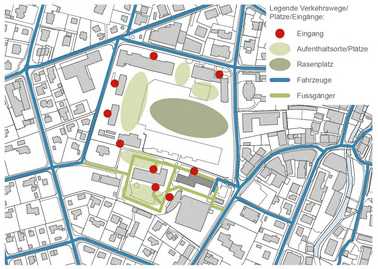
Der im Versatz liegende Portikus mit der grosszügigen Eingangstreppe führt durch einen Windfang in das wertig ausformulierte Treppenhaus. Das von Willy Liechti erstellte Wandbild 'Das Handwerk' im Erdgeschoss und die von Walter Würgler geschaffene Plastik 'Die Planer' im Obergeschoss werden durch Wandbrunnen begleitet. Die Sekundärnutzungen sind beidseitig des Treppenhauses in dienende Schichten verortet, die auch in der Fassade durch abgesetzte Befensterungen gut ablesbar sind.

Fensterbänder und der Gebäudeversatz gliedern den verputzten Bau. Der künstlerische Schmuck auf der Nordfassade wurde nach der Einweihungsfeier im Jahre 1940 vom Zeichnungslehrer und Künstler Jakob Weder erstellt. Auch aufgrund des schlechten Zustandes wurde bereits 1953 entschieden, auf eine Wiederherstellung während einer Fassadensanierung zu verzichten.

Arealerschliessung und Aussenbereiche

Das Schulzentrum Kreuzfeld wird vom allgemeinen motorisierten Verkehr umfahren. Ein feines Wegnetz für den Langsamverkehr verbindet die den Bauten vorgelagerten Pausenplätze, Aufenthaltsbereiche, Aussenflächen und Gebäudeeingänge. Während die Gebäudeeingänge der peripher gelegenen Schulhäuser gegen die Strasse orientiert sind, liegen die Eingänge der innerhalb des Perimeters liegenden Gebäude gegen die Turnhallenstrasse, den Pausenplatz und das interne Fusswegnetz. Im Gegensatz zu den Schulhausbauten ist der ehemaligen Gewerbeschule kein Aussenraum zugeordnet.

Analyse Verkehr, Plätze, Zugänge



Allgemeine Herangehensweise

Die vertiefte Analyse der städtebaulichen Situation und die Betrachtung der Erschliessung sowie der Aussenräume bildet die Basis für die weitere Bearbeitung einer Bauaufgabe. Ebenso sollen aber auch die Vorgaben und Wünsche der Bauherrschaft und der Nutzenden geprüft und wenn notwendig hinterfragt werden. Gleichzeitig sollen mögliche Mehrwerte aufgezeigt werden. Themen wie die Sensibilisierung für das Vorhandene, für den bewussten Umgang von Ressourcen im Moment, während dem Betrieb und in der Zukunft stehen so selbstverständlich im Vordergrund wie auch das bewusste Betrachten der Behaglichkeit und der sozialen Aspekte im Alltag.

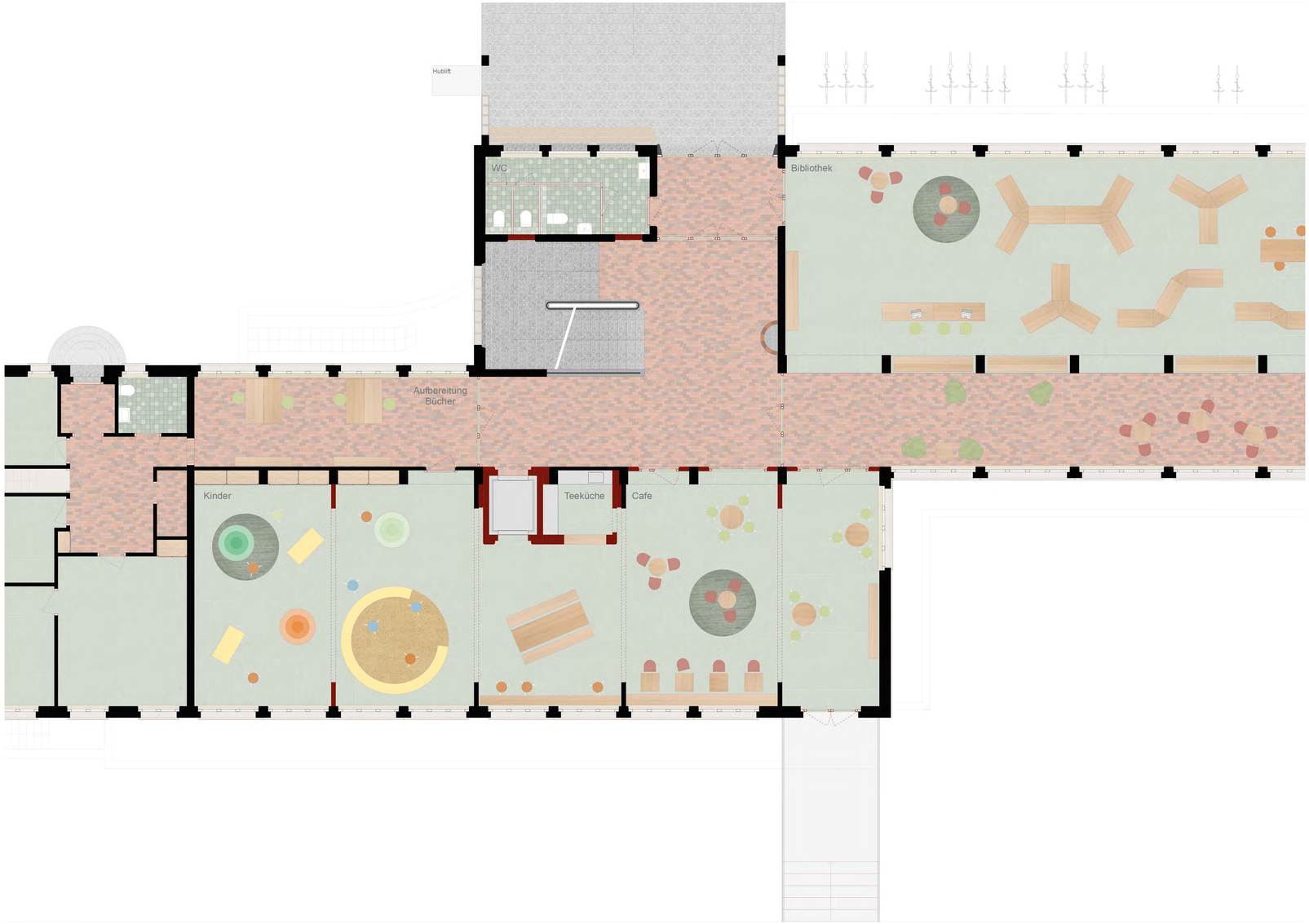
Mit präzisen und genau dosierten Eingriffen soll das Gebäude unter Berücksichtigung der genannten Punkte für die Nutzung einer Musikschule und einer Bibliothek angepasst und erneuert werden.

Umgang mit dem Baudenkmal

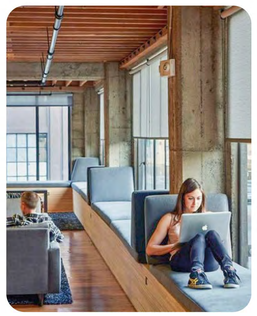
Glücklicherweise ist bei der ehemaligen Gewerbeschule die Grundstruktur, viele Originalbauteile und Materialien trotz diversen Sanierungen und Anpassungen noch vorhanden, erkennbar oder zumindest vorstellbar. Neben der stratografischen Untersuchung und Sondagen können auch Archivaufnahmen, Skizzen oder Texte weitere Indizien auf die Originalsubstanz liefern. Farben, Materialien, Schichtungen und Texturen müssen gesucht, gefunden und in den Entwurf und die Entwicklung der Aufbauten und Oberflächen eingearbeitet werden.

Die Analyse und das Verstehen des Gebauten gilt als Basis für den konzeptuellen Ansatz und das Definieren der Eingriffe. Mit pragmatischen und gezielten Eingriffen soll einerseits möglichst viel originale Bausubstanz erhalten und schonend eingegriffen werden, andererseits die Bedürfnisse der Nutzenden mit einem Mehrwert verbunden adäquat abgebildet werden. Der Charakter des erhaltenswerten Gebäudes steht dabei im Vordergrund.

Werden neue Bauteile oder Beläge ergänzt, wird eine Konstruktion und ein Material gewählt, das dem Original sinngemäss entspricht. Für die Detaillierung eines Tür- oder Brandschutzabschlusses, einer Türleibung oder dem Zugang zum Lift in den Korridoren wird objekttypisch ein Detail so entwickelt, dass es der der Massstäblichkeit des Bestandes entspricht. Die Farbtöne werden nach Befund für das Bauteil definiert.



Grundriss Erdgeschoss Materialien



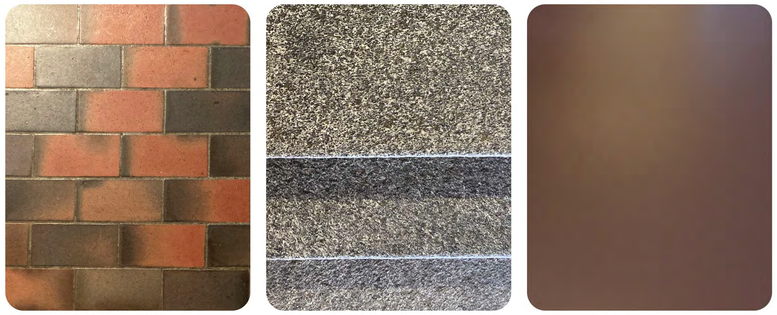
Referenzbilder Bibliothek

Schnitt Erdgeschoss Materialien

wbarchitekten

Erneuerung Musikschul- und Bibliotheksgebäude, Turnhallenstrasse 22, Langenthal

Projektanalyse



Vorgefundene Bodenmaterialien

Vorgefundene Wandmaterialien/-farben

Vorgefundene Details

Referenzbilder Café/Musikschule

Zum Beispiel kann bei Akustikmassnahmen die bestehenden Bauteile mit neuen Flächen so kombiniert werden, dass der Gesamteindruck des Raumes gleich bleibt. Beim Ersatz von Leuchten werden aus ökonomischen Gründen oft handelsübliche Leuchten verwendet, diese können je nach Modell häufig auch auf eine Nutzung oder einen Raum angepasst werden.

Low-Tech, ECO-Bau
Speziell bei denkmalgeschützten Bauten versuchen wir, die Bauherrschaft von einfachen, dauerhaften und nachhaltigen Eingriffen, Haustechnikkonzepten und Materialien zu überzeugen, um ein Überoptimieren im Bereich der Gebäudehülle oder Haustechnik zu verhindern. Das Ziel ist dabei, dass nicht das Label im Vordergrund steht. Vielmehr sollen die Vorgaben der Richtlinien und Normen zwar angestrebt werden, ohne diese aber vollständig erfüllen zu müssen. Der Einsatz von Technik soll stark reduziert und die Haustechnik raumspezifisch überprüft werden. Zum Beispiel kann für die Nachtauskühlung mit geeigneten Öffnungen auf eine aufwendige Lüftung verzichtet werden. Grundsätzlich bevorzugen wir bei technischen Installationen die mechanischen Ausführungen. Mit intelligenten Lösungen können energieintensive und nicht effiziente Installationen vermieden werden.
Mit den gewählten Massnahmen kann die Ressourceneffizienz, die Behaglichkeit und die Bauschadenfreiheit erreicht werden.

Baumassnahmen
Die im Wettbewerbsprogramm erwähnten Projektziele und die durch Vorschriften und Normen bedingten Baumassnahmen können in dem genannten Kostenrahmen voraussichtlich nicht vollständig umgesetzt werden.

Wir haben die Massnahmen deshalb thematisch geordnet, kurz beschrieben und priorisiert. Im Vordergrund steht dabei eine hohe Wirtschaftlichkeit bezüglich Erstellungs- und Betriebskosten unter Berücksichtigung des Bestandes.

1	2	3	4	5
SICHERHEIT Absturzsicherheit Treppen Glas	**EINGÄNGE** Eingang Bibliothek Eingang Süd Zugang Süd mit Rampe	**ALTERN. ENERGIE** Indach-Photovoltaik	**ENERG. SANIERUNG** Wärmeisol. Kellerdecke Glasersatz Fenster	**BEHAGLICHKEIT** Einbau kontr. Lüftung Akustikmassnahmen Ersatz Beleuchtung
ERDBEBEN Erdbebenertüchtigung Synergien bei Eingriffen	**CAFE - TREFF** Grundrissanpassung Einbau Tee-Küche Aussenraumgestaltung	**ENERG. SANIERUNG** Wärmedämmung Dach Sonnenschutz aussen	**AUSSENSANIERUNG** Untersuchungen Sondagen Wandbild freilegen Oberflächensanierung	**RAUMANGEBOT** Ausbau Dachgeschoss Ausbau Lagerräume UG
BRANDSCHUTZ Brandschutzkonzept Brandabschnitte Fluchtwege hor. und vert. Entfluchtung Aula	**BIBLIOTHEK** Grundrissanpassung Sanitäre Einrichtungen	**TREPPE 2.OG-DG** Einbau Treppe	**INNENSANIERUNG** Untersuchungen Sondagen Oberflächensanierung Wiederherstellungen	
HINDERNISFREIHEIT Hebelift Aufzug Sanitäre Einrichtungen Beschriftungen	**MUSIKSCHULE** Grundrissanpassung Sanitäre Einrichtungen			

Grundsätzlich sind bei den baulichen Massnahmen Synergien zu prüfen und ökonomisch und betrieblich sinnvolle Massnahmenpakete zu definieren.